

Stand: 08.09.2016 15:53 Uhr - Lesezeit: ca.4 Min.

Dudenhöffer: Autoindustrie muss aufwachen

»Wer kriegt die Kurve? Zeitenwende in der Autoindustrie« von Ferdinand Dudenhöffer

Vorgestellt von Jenny Roth



"Wer kriegt die Kurve?" heißt das neue Buch von Ferdinand Dudenhöffer.

Die deutsche Autoindustrie im Jahr 2030 - wo wir wohl stehen? Die Frage ist, ob die deutschen Autobauer das Rennen um die Absatzmärkte der Zukunft gewinnen und ob sie auf die Umwälzungen im Automobilsektor reagieren. Ferdinand Dudenhöffer, einer der bekanntesten Autobranche-Experten Deutschlands, wagt in seinem neuen Buch einen Blick in die Zukunft.

Abgasskandal nur ein Indiz für Schwachstellen der Branche

Dudenhöffer nennt die Automobilindustrie "die spannendste Branche der Welt". Und diese Leidenschaft für sein Lebensthema Auto spricht aus fast jeder der 270 Seiten. "Wer kriegt die Kurve?", fragt er entsprechend besorgt, und meint nicht - oder besser - nicht nur die durch die Abgasmanipulationen offengelegten Schwachstellen bei den großen deutschen Autobauern.

"Ich glaube es ist die größte Veränderung, die wir heute in der Automobilindustrie sehen. Die ist größer als die Erfindung des Autos. Es gab keine Veränderungen in der Automobilbranche, die in den letzten 130 Jahren passiert sind, die so groß sind wie der jetzige Wechsel."

LESEPROBE

Elektrisch, selbst fahrend, mit anderen geteilt

Dieser Wechsel lässt sich in drei Schlüsselbegriffen zusammenfassen: Elektromobilität, Sharing Mobility (also Carsharing-Systeme) und das selbstfahrende Auto. Dass wir bald abgasfrei und ohne eine Hand am Lenkrad bequem von A nach B chauffiert werden, für Dudenhöffer nur noch eine Frage weniger Jahre. Er schreibt:



**"Wer kriegt die Kurve?"
Zukunft der Autobauer**

**NDR Info - Buchtipp - 09.09.2016
10:20 Uhr Autor/in: Jenny Roth**

Die deutsche Autoindustrie tut sich mit Innovationen schwer, sagt Ferdinand Dudenhöffer. Das müsse sich ändern, fordert der Experte in seinem neuen Buch.

"Das 'System Auto' wird sich grundlegend verbessern und zu einem wichtigen Bestandteil eines integrierten Verkehrssystems werden: Das Auto der Zukunft wird nicht mehr isoliertes Fortbewegungsmittel sein, sondern Teil einer sich vernetzenden Mobilitätswelt."

LESEPROBE

Welche Hersteller halten Schritt?

Gefahren wie Hackerangriffe oder mangelnden Datenschutz spricht Dudenhöffer durchaus an. Aber viel mehr beschäftigt ihn, welche Autobauer bei der Entwicklung Schritt halten

können. Sein Blick auf den aktuellen Zustand der Automobilindustrie ist durchaus kritisch: Kosten durch die steigende Zahl der Rückrufe, zu wenige Investitionen in die neue Technik, veraltete Vertriebsstrukturen und die Diesellaffäre.

"Skandalöse" Vorteile für den Diesel

Überhaupt: Der Diesel und seine politische Bevorteilung. Dudenhöffer nennt das "skandalös":

"Hätten die deutschen Politiker mehr als nur Sonntagsreden beim Elektroauto gehalten, gäbe es nicht den künstlichen Steuervorteil für Dieselkraftstoff an der Tankstelle, hätte man Kontrollbehörden, die wie in den USA richtig kontrollieren und nicht nur blind Persilscheine verteilen, dann wären unsere Autobauer womöglich eher in Technologien à la Tesla eingestiegen."

Tesla als Vorbild, die Bahn "krank"

Der Edel-Elektro-Autobauer Tesla und dessen schillernder Gründer Elon Musk, sie sind für Dudenhöffer die Geburtshelfer der neuen Autogeneration. Ein ganzes Kapitel lang schwärmt er vom, wie er ihn nennt: "Regelbrecher".

Die Bahn dagegen sei längst abgehängt. Als verkrusteten Moloch bezeichnet er das Unternehmen, "zentralistisch, störungsanfällig und krank".

Freundliche Nervensäge

Solche Sichtweisen kann man teilen, aber auch getrost infrage stellen. Dudenhöffer, der in der Branche durchaus den Ruf einer freundlichen Nervensäge genießt, hat damit kein Problem.

"Wir sagen einfach das, was wir denken. Weil wir als Hochschullehrer unabhängig sein dürfen und nicht darauf angewiesen sind, Meinungen so zu vertreten, dass sie lieb gemeint sind, und das manchmal wiederholen und Pfälzer so die Eigenschaft haben, dass sie unendlich hartnäckig sind, wird man manchmal als Nervensäge bezeichnet. Wahrscheinlich stimmt's."

Auch für Laien verständlich

In der Tat wiederholt sich Dudenhöffer auch in seinem neuen Buch ziemlich oft. Das kann man hartnäckig finden oder nervig. Aber fest steht: Der Autoexperte hat ein Buch geschrieben, das auch Laien einen interessanten Einblick in die Herausforderungen der Automobilwirtschaft von morgen vermittelt. Und das man nicht von vorne bis hinten lesen muss, um seine Botschaft zu verstehen. Deutlich wird die vor allem am Ende des Buches, wenn Dudenhöffer zwei verschiedene Szenarien von Autodeutschland im Jahr 2030 zeichnet: die des abgehängten Verlierers mit einer am Boden liegenden Automobilwirtschaft auf der einen Seite. Und die eines florierenden Automobilstandortes Deutschland auf der anderen.

Die Zeit drängt für deutsche Autohersteller

Für ihn ist klar: Politik und Industrie müssen aufwachen - und zwar jetzt.

"Wenn Chinesen und Amerikaner erst einmal ihre Batterie- und Elektroautowerke stehen haben, wird es für die deutschen Autobauer zu spät sein. Sie müssen jetzt aufhören, auf das kleine Kuchenstück Deutschland und Europa zu starren, denn das wird bald viel zu klein sein, um noch davon satt zu werden."



Wer kriegt die Kurve? Zeitenwende in der Autoindustrie

von Ferdinand Dudenhöffer

Seitenzahl: 272 Seiten

Genre: Sachbuch

Verlag: Campus Verlag

Veröffentlichungsdatum: 8. September 2016

Bestellnummer: ISBN: 978-3593506074

Preis: 24,95 Euro €

<http://www.ndr.de/kultur/buch/tipps/Politisches-BuchWer-kriegt-die-Kurve-von-Ferdinand-Dudenhoeffer,werkriegtdiekurve106.html>